

Mangelung nothdürftiger Victualien viel und mancherlei Krankheiten und endlich eine geschwinde infection (Seuche) und Pest ein, welche in Kurzem etliche Tausend Menschen in und vor der Stadt hinriß und fast den dritten Theil der Bürger mit wegraffte. Die meisten wurden heimlich begraben, öffentlich hat man 3000 Personen gezählet, die mit gewöhnlichen Ceremonien zur Erde bestattet wurden.“ So lautet es von Freiberg. Von unsern vier Ortschaften aber berichtet das hiesige Kirchenbuch: „Anno 1632¹ sind in dem Langhennersdorfer Kirchspiele in Gott verschieden 792 Personen. Es gingen unterschiedene Krankheiten unter den Leuten um. In obiger Summa sind auch begriffen die von den Kaiserlichen sind ermordet worden.“ Die Seelenzahl aller vier Dörfer zusammen mag damals etwa 1300 betragen haben. Also sind weit über die Hälfte verstorben. Das will viel sagen! Und was für Furcht und Schrecken, was für Elend und Herzeleid wirds dabei gegeben haben! — Das Sterben begann im October, und das Todtenregister führt vom 23. bis zum 31. d. M. 31 Personen noch mit Namen an, und zwar außer 1 Kinde aus Seifersdorf bloß Langhennersdorfer. Nachher sind die Todten nicht mehr aufgeschrieben, nur gezählt worden. — Auch in dem anstoßenden Kirchspiele Großschirma wüthete der Tod. So verzeichnet das dortige Kirchenbuch vom 1. Januar bis 25. März 1633 (wo der Pfarrer, wie vorher sein Sohn, der Substitut, gleichfalls der Seuche unterlag) 137 und vom 16. April bis 6. September 139 Verstorbene, während in anderen Jahren nur 24 bis 36 vorkommen. Und weit und breit herrschte der Tod.² Er folgte den wilden Kriegerhorden auf dem Fuße nach, und hat gewiß sie selbst nicht verschont.

Gustav Adolf's Sieg bei Lützen am 6. November 1632

1) „an. 1632 und folgendes“ — lautet es öfters in den Urkunden als von den Jahren des Aussterbens und der Verwüstung der Güter. Vermuthlich umfaßt obige Zahl, die der damalige Schulmeister angegeben hat, auch die der i. J. 1633 Verstorbenen mit. Sie würden wohl sonst besonders gezählt worden sein. Wenn aber in Knauth, Altzell. Chr. VII, 193 und in Wilisch, Kirchenhistorie der Stadt Freib. II. 413 steht, daß damals „binnen 3 Jahren 6000 Personen theils durch Krieg, theils durch Pest in diesem großen Kirchspiele hinweggerissen worden,“ so ist dies offenbar zu hoch gegriffen. Wo hätten die vielen Tausende herkommen sollen! —

2) Von Pesterwitz b. Dresden heißt es in Märker's Geschichte der Kirche zu Pötschappel 1878, S. 4: „Die außerordentliche Menge der i. J. 1633 Verstorbenen, 95 Personen, während sonst gewöhnlich nur 8 durchschnittlich starben, sagt uns deutlich, daß eine Art Pest hierorts gewüthet haben muß.“